

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 176.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 1. August

1912.

Zum Thronwechsel in Japan.

Auf die Bedeutung des aus dem Leben geschiedenen japanischen Kaisers Mutsuhito ist bereits hingewiesen worden, ebenso auf den kolossalen Aufschwung, den das asiatische Inselreich unter seiner Regierung genommen hat. Bei der Geheimnistuerei, mit der in Japan alles Amtliche umgeben wird, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen, welchen unmittelbaren Anteil der Mikado Mutsuhito an dem Emporklühen Japans tatsächlich hat. Der verstorbene Marquis Ito, der wiederholt Europa bereist und in jahrelangen Studien die Grundlagen gefunden hatte, die er seinem kaiserlichen Herrn für den Aufbau einer eigenen Verfassung empfehlen konnte, hat ihm ganz besonders gute Dienste geleistet. Auch andere bedeutende Staatsmänner und Herrscher haben unter der Regierung Mutsuhitos außerordentlich viel für ihr Vaterland getan und den Monarchen nicht nur mit Rat, sondern auch mit der Tat kräftig unterstützt. Der bisherige Kronprinz Joschichito, der im 32. Lebensjahre steht, hat bereits offiziell den Thron bestiegen. Joschichito war der erste japanische Prinz, der nicht eine rein geistliche Vorbildung erhielt, wie sie bisher allen Mikados, als religiösen Oberhäuptern des Volkes, zuteil geworden war, sondern eine moderne, halb-militärische Erziehung. In der eigens für ihn ins Leben gerufenen, auf alter Tradition bestehenden und aus Kioto stammenden Adelschule ist er ausgebildet worden. Der Prinz hatte wiederholt Gelegenheit, in der Öffentlichkeit zu erscheinen, und zwar schon im Alter von neun Jahren, als er während einer Krankheit seines Vaters bei offiziellen Festlichkeiten im adeligen Fräuleinsstifte und in der technischen Hochschule zu Tokio seinen Vater zu vertreten hatte. Auch bei der feierlichen Verfassungserklärung hat er sich in der Umgebung des Kaisers befunden. Der jetzige Mikado ist in verschiedenen europäischen Sprachen unterrichtet worden, dagegen nicht in der Armeeingetreten, weil dies japanischen Anschauungen widerspricht. Mit der Prinzessin Sadato, die aus dem Hause Krnoye stammt, ist er seit zwölf Jahren vermählt. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen, von denen der jetzige Thronfolger 11 Jahre zählt. Joschichito ist in früheren Jahren häufig krank gewesen, seine Gesundheit soll sich aber wesentlich gebessert haben. Ueber seine Charaktereigenschaften ist nur so viel bekannt, daß er die Energie seines Vaters besitzt. Außerdem wird ihm freundliches Wesen nachgerühmt. Wie sich unter dem neuen Mikado das Verhältnis Japans zu den übrigen Großmächten gestalten wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Fürst Katsuma, der bekanntlich in Petersburg gewirkt hat, um wichtige Vereinbarungen mit der russischen Regierung zu treffen, war bereits vor dem Ableben Mutsuhitos nach Tokio geeilt, hat denselben allerdings nicht mehr lebend angetroffen. Da Katsuma allgemein als kommender Mann in der japanischen Regierung betrachtet wird, kann man ohne weiteres seine Politik als Richtschnur für die fernere Haltung Japans in auswärtigen Fragen ansehen. Ein junger Monarch wie Joschichito wird sicherlich einem so erfahrenen Ratgeber in wichtigen politischen Fragen folgen, sodaß man erwarten darf, daß die Geschichte Japans in den alten Bahnen weiter geleitet werden.

Ueber den offiziellen Antritt der Regierung durch den neuen Herrscher unterrichtet nachstehende Meldung: London, 30. Juli. Wie das Reutersche Bureau aus Tokio vom 30. Juli 3 Uhr 20 Minuten früh meldet, ist die Thronbesteigung des bisherigen Kronprinzen amtlich verkündet worden.

Tokio, 30. Juli. Der Kronprinz hat heute vormittag im Palast in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung geleistet. Der Hof legt auf ein Jahr Trauer an. Für die Nationaltrauer sind außer dem Tage der Bestattungsfeierlichkeiten drei Tage vorgeschrieben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein amtlicher Nachruf für den verstorbenen Mikado. Zum Thronwechsel in Japan schreibt der „Reichsanzeiger“: Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, über den Geschicken des japanischen Volkes in der bedeutenden Zeit zu walten, wo

sich die Umwandlung Japans aus seiner alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Mit dem Deutschen Reiche hat der verstorbene Kaiser freundschaftliche Beziehungen unterhalten. An der Trauer, in die das japanische Volk durch sein Hinscheiden versetzt wird, nimmt auch Deutschland ausreichenden Anteil.

Zur Ermordung des Deutschen Opiz in Marokko. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet aus Berlin: Die Reichsregierung hat, gutem Vernehmen nach, beschlossen, die marokkanischen Behörden für die Ermordung des Deutschen Volksgang Opiz in vollem Umfange haftpflichtig zu machen und die strenge Bestrafung der Schuldigen und Austeilung eines Schadenersatzes bezw. einer Sühnesumme zu fordern. Die bezügliche Verhandlung mit Frankreich sind bereits eingeleitet.

Zur Erkrankung des Kardinals Fischer. Der Zustand des Kardinals Erzbischof Dr. Fischer ist als ein hoffnungsloser anzusehen. Montag abend trat Bewußtlosigkeit ein, die noch anhält.

Oesterreich-Ungarn.

Streik und Aussperrung. Nachdem 200 Eisenbahner, Schlosser und mit Vorarbeiten betraute sonstige Arbeiter der Ganzschen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Ofen-Pest die Arbeit eingestellt haben, hat die Fabrik 2600 andere Arbeiter ausgesperrt, da diese allein nicht beschäftigt werden konnten.

England.

Blißschlag in ein englisches Truppenlager. Die Uebung eines Teiles der Territorialarmee bei Skipton (Yorkshire) wurden am Dienstag durch die Elemente gestört. Gegen mittag brach ein fürchterliches Gewitter, wie man es selten in England erlebt, über dem Manöverfelde aus. Hundert Mann suchten Schutz hinter einer Gartenmauer, in deren Nähe sich ein riesiger, alter Baum befand. Die Leute sangen gerade ein lustiges Lied, als ein Blitz in ihre Mitte fuhr. 40 Mann stürzten zu Boden. Ein Mann starb wenige Minuten später infolge des Blißschlages, und ein halbes Duzend andere mußten nach benachbarten Spitälern gebracht werden. Im Ganzen wurden 40 Mann von 100 verletzt.

Wiederaufnahme der Arbeit in den Londoner Docks. Dienstag morgen erfolgte die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in den Docks, viele nichtorganisierte Arbeiter sind insgedessen entlassen worden. Der Wiedereinstellung der Streikenden scheinen sich gegenwärtig keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Wahrscheinlich wird der normale Zustand bald wieder hergestellt sein.

Türkei.

Der Verzweiflungskampf zwischen Jungtürken und Regierung. Noch ist das Damoklesschwert der Auflösung, das schon seit einigen Tagen über der türk. Kammer schwebt, nicht niedergefallen. Durch geschickte Schachzüge hat die Kammer es verstanden, eine Salgenfrist um die andere bewilligt zu erhalten. Zunächst war der Kammerbeginn vom Montag auf Dienstag vertagt und in der Kammer Sitzung erreichte man einen abermaligen 24stündigen Aufschub. Die Eröffnung der Kammer Sitzung erfolgte Dienstag nachmittag gegen 1 Uhr. Alle Mitglieder des Reichsrats waren anwesend. Der Großwesir verlas sodann die programmatische Regierungserklärung, in welcher hervorgehoben wird, daß die Regierung die Macht inmitten großer Schwierigkeiten und in einem kritischen Augenblick der türkischen Geschichte übernommen habe. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Nation die Aufgabe der Regierung durch ruhige Haltung unterstützen werde. Die Ursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten seien die ungeleglichen Eingriffe der Behörden bei den Parlamentswahlen, die Teilnahme der Offiziere an den politischen Parteien, Gesetzesübertretungen und verfassungswidrige Maßnahmen. Die Regierung werde die Armee an der Einmischung in die Politik hindern und die Beamten versehen, welche fortfahren sollten, politischen Parteien anzugehören und an der Politik teilzunehmen. Sie werde die bestehenden Gesetze für die Ernennung, Absetzung und Beförderung der Beamten anwenden. Die Regierung werde die provisorischen Gesetze, welche mit der Verfassung nicht im Einklang ständen, beseitigen und alle Rechte achten, welche die Verfassung der Nation zusichert. In der äußeren Politik

werde die Regierung die bis Ende Januar 1909 eingeschlagene Politik fortsetzen, weil sie dem Empfinden der Nation entspreche. Nach der Verlesung der Regierungserklärung begann eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte. Die Jungtürken beantragten, die Diskussion auf Mittwoch zu vertagen, um die Drudlegung der Regierungserklärung zu ermöglichen. Hussein Hilmi Pascha erklärte namens der Regierung, die Regierung bestrebe auf der sofortigen Erörterung, weil sie angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht warten könne. Talat Bey führte aus, die Nation mache heute eine Umwälzung durch und müsse dabei kaltes Blut bewahren. Ein Abgeordneter rief: Die Regierung droht Euch! Der Großwesir und Hussein Hilmi, der sich erhob, wiesen dies zurück. Der Abgeordnete fuhr fort, die Kammer entwürdigte sich, wenn sie die Erklärung ungeprüft berate. Die Regierung könne zurücktreten und würde die moralische und materielle Verantwortung tragen müssen, sie habe aber nicht das Recht, auf die Kammer einen Druck auszuüben. Ein Aufschub von 24 Stunden sei notwendig. Die Forderung der Regierung sei Despotismus. Hussein Hilmi wiederholte, die Regierung könne nicht länger als heute warten. Die Kammer beschloß, die Sitzung bis zur Drudlegung der Regierungserklärung aufzuheben.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. Juli. Wie wir hören, wird der Turnverein von 1847 sein Schauturnen, das infolge unvorhergesehener Umstände verschoben werden mußte, am 15. September abhalten. Dasselbe wird mit einem Wettturnen für Mitglieder und Wettspielen befreundeter Nachbarvereine verbunden werden.

Carlsfeld, 31. Juli. Am vergangenen Sonntag, den 28. Juli, hielten der hiesige Erzgebirgszweigverein und der Skiklub in Weiterswiefe das geplante Sommerfest ab. Das vom herrlichsten Wetter begünstigte Vergnügen war nicht nur den Mitgliedern, sondern vor allem den Damen und Herren unserer Sommerfrische gewidmet. Wie früher, so hatte der Verein auch diesmal alles aufgeboten, um das Fest so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Festplatz, in unmittelbarer Nähe von Herrn Heidenfelders Restauration gelegen, bot ein buntes Bild. Im Verlaufe des Nachmittages erfolgte ein Bogelschießen für die Herren und ein Sternenschießen für die Damen, wie auch ein Scheibenschießen für sämtliche Anwesende. An Gelegenheit, dem Glücke die Hand zu bieten, fehlte es auch diesmal nicht. Erhöht wurde die Stimmung noch durch das stattgefundenen Konzert, ausgeführt von der Bläng'schen Kapelle. Am Abend vereinigte man sich im Gasthof „zum grünen Baum“ hier zum Festball. Fleißig drehten sich die Tanzlustigen im Kreise und schwebten über das Parkett dahin. Der zahlreiche Besuch und die bis zum Schluß anhaltende fröhliche Stimmung bewiesen, daß der Verein mit seiner Veranstaltung das richtige getroffen hat, und mit Stolz und Freude kann darum auch dieses Jahr wieder der Erzgebirgszweigverein und Skiklub auf sein gut verlaufenes Sommervergnügen zurückblicken.

Dresden, 29. Juli. In der Kaserne eines hiesigen Regiments erschien am Sonnabend abend ein jüngerer Mann in Leutnantsuniform, betrat verschiedene Mannschaftsstuben und zeigte lebhaftes Interesse für das Wohlbefinden einzelner Soldaten, welche er dort antraf. Ein Feldwebel, dem schließlich das Benehmen etwas verdächtig vorkam, benachrichtigte nun die Kriminalpolizei, welche feststellte, daß der Betreffende Dekorationsmaler sei und auch die Uniform nur aus dekorativen Gründen bei einem hiesigen Maskeninstitut entliehen hatte. Er heißt Johann Stala und steht natürlich der Rangliste so fern wie möglich.

Dresden, 30. Juli. Reichsanzler von Bethmann-Hollweg hat dem Staatsminister und Minister des Außeren Grafen Bismarck von Göttingen anlässlich des Ablebens des Staatsministers von Otto ein herzliches Beileidstelegramm zugehen lassen.

Dresden, 30. Juli. Der in letzter Zeit wiederholt plötzlich eingetretene starke Rückgang des Elbwasferstandes, der von einigen Zeitungen auf absichtliche Machenschaften der tschechischen Strombeamten in Böhmen zum Nachteile der deutschen Schiffahrt zurückgeführt wurde, hat, wie wir hören, die sächsische Regierung veranlaßt, an zuständiger Stelle eine Erörterung dieser Angelegenheit vorzunehmen.

Dresden, 30. Juli. In der Zeit zwischen 10. u. 24. August sind Fahrten des Zeppelinluftschiffes „Victoria Luise“ von Gotha nach Dresden festgesetzt. Der Fahrpreis Gotha-Dresden oder Dresden-Gotha beträgt pro Person 350 Mark.

Grimma, 30. Juli. Am schlimmsten in ganz

eige-
r sich
Den
Kant-
scheiter
rtung
Wäu-
des
n ge-
ht be-

i ge-

leb-
Hier-
ch-
agen.
und
r. die
trag
u h-

egin-
on ar
e ih-
aren
glück,
Band
bare
Sie
ih
uer-
Per-
hat-
am-
ende
ihre
igte.
rech-
voll-
Da
wir
Pitz
ger-
der
nach
id.
ver-
war,
haf-
voll-
heit
da-
wie-
da-
Ge-
ren
ern
neu-
ent
noch
zu
um
mit-
hat
All-
vor-
au-
ge-
abl

so
or-
dei-
ist
de.
ng-
hr
—
das
ht-
ha-
Der
die
in-
—
al-
tät-
ni-
ei-
—
ei-
ber-
end
ho-
st
en
de-
0
it
je,

darunter als die bekanntesten Reizker, Morchel, gelber
Hahnenkamm — nicht zu verwechseln mit dem sehr
ähnlichen braunroten Hörnling, der giftig ist —, Früh-
sorchel, Gierschwamm — Pfifferling —, der leicht mit
dem giftigen bronzenfarbenen Faltenchwamm, auch fal-
scher Gierschwamm, verwechselt wird, ferner die fran-
zösische Trüffel, gelber Stachelchwamm, Schmer-
ling, Steinpilz, der im Satanspilz — mit braunem
Futter —, Hengenpilz und Dickpilz gefährliche Konfuzen-
ten hat. Ferner Russeron, Parasolschwamm, der
durch seine schlanke Gestalt auffällt, Kapuzinerpilz, der
dem Steinpilz ähnelt, aber weißliches Futter statt des
grünlichen hat, und vor allem der edle, oft mit
dem Knollenblätterchwamm verwechselte Champignon.
Unter den giftigen Pilzen dürfte der Fliegenpilz am
auffälligsten und bekanntesten sein: ferner ist der mit
dem essbaren Täubling leicht verwechselte Speiteufel
— mit rotem Hut —, der Knollenblätterchwamm, der
Giftpilz — mit rosa Hut, während der essbare Reiz-
ker einen mehr gelblichen hat —, der grüne Täubling,
der Schwefelkopf u. a. zu nennen. — Die angeblichen
Erkennungszeichen giftiger Pilze: lebhafteste Farbe, kle-
brige Oberfläche, weißer oder farbiger Milchsaft, blowe
Färbung beim Zerschneiden, das Bräunen eines in
kochenem Pflanzensaft getauchten silbernen Löffels, das Schwär-
zen einer mitgekochten Zwiebel, das Gelbwerden von
Salz u. a. haben sich als durchaus unzuverlässig und
trügerisch erwiesen. Das sicherste Schutzmittel bleibt
immer, sich die unterscheidenden Merkmale der bei
uns vorkommenden giftigen Pilze — es kommen bei uns
im ganzen etwa 12 Arten in Betracht, s. o. — genau
einzuprägen, und wer bei einem Pilz seiner Sache nicht
ganz sicher ist, tut immer am besten, die Hand davon
zu lassen und lieber auf einen scheinbar essbaren Pilz
zu verzichten als sich durch einen Fehlgreiff großer Ge-
fahr auszusetzen. — Das Pilzgift erzeugt entweder
schwere Störungen im Magen-Darmkanal — roter
Täubling, Satanspilz, Pomeranzenhäutling, der zuwei-
len betrügerischer Weise als Trüffel verkauft wird —
oder wirkt auf Gehirn und Herz — Fliegenpilz, Kno-
llenblätterchwamm — oder als Blutgift — Morchel —.
In allen Fällen ist schleunigste Konsultation des Arztes
erforderlich, wozu schon das Auftreten von Leibschmer-
zen, Schwindelgefühl, Erbrechen, Benommenheit des
Kopfes u. a. veranlassen sollte. Denn bei weiterem
Fortschreiten der Vergiftung tritt meist der Tod ein.
Pilze, die als Gemüse dienen sollen, müssen mög-
lichst bald zubereitet werden, weil sie leicht verderben.
Das gilt auch von denen, die wie Champignons, Trüf-
feln, Morcheln u. a. als Zusatz zu anderen Speisen
verwendet werden sollen. Viele Arten werden auch
getrocknet und eingemacht. Bekanntlich werden einige
Pilzarten wie z. B. der Champignon, der Russeron,
der Fappelschwamm u. a. künstlich gezüchtet. Sehr
verbreitet ist die Pilzkultur in Japan, auch Frankreich
und Belgien leisten in der Champignon- und Trüffel-
kultur Großartiges. Als Kuriosum sei noch erwähnt,
daß Giftpilze in verschiedenen Gegenden abweichende
Eigenschaften zeigen: so verzehren z. B. die Kamt-
schadalen den Fliegenpilz ohne den geringsten Schaden
und bereiten sich ein stark berauschendes Getränk da-
raus, während umgekehrt bei uns geschäppte Speise-
pilze wie z. B. der Champignon den Italienern als ver-
dächtig gelten.

Ostpreussische Sauerkirschen.

Erzählung von Rätzke von Becker.
(2. Fortsetzung.)

„Sieh, sieh, das sagte er? Oh, wirklich, gar nicht
übel, viel Einsicht von dem jungen Manne. Gestes
schon immer am besten von allen, ja, ja. Und so ver-
nünftige Gespräche führt ihr? Das hätte ich euch bei
all dem Gealbere und Gelache, das immer unter euch
jungem Volk ist, gar nicht zugetraut.“
Die Waise barg ihr tief errötetes Gesicht schnell
hinter einem riesigen Rosenstrauch, dessen Geber der
eben so warm gelobte Leutnant von Wimpferer morgens
am Kochbrunnen gewesen war.
„Ach, Väterchen, natürlich man lacht und albert
doch mal, wenn man jung ist. Das hast du gewiß
auch getan. Aber nebenbei spricht man auch ein er-
nstes Wort, besonders mit Herrn von Wimpferer, der doch
schon zu den älteren jungen Leuten gehört und sehr
klug ist. Er hat ja auch studiert und nimmt an allem
so viel Interesse. Ach, wie er sich für Ostpreußen in-
teressiert! Das möchte er furchtbar gern mal kennen
lernen. Das möchte er ein zu prächtiges Land sein, das
solche Leute hervorbringt wie uns.“
„Na, na!“ Herr von Grabenthien wurde etwas
argwöhnisch. „Er erlaubt sich doch nicht, dir die Cour
zu machen? So 'n Kindslos!“
„Ach, Väterchen, wo denkst du hin?“ Der Rosen-
strauch mußte wieder herhalten. „Damit meinte er die
Mutter und dich, natürlich. Das aber mit dem Kinds-
los, das muß ich mir doch sehr verbitten. Ich bin
zwei Monate älter als Iwonne, und der Assessor hat
neulich gesagt, die wäre im richtigen Heiratsalter.“
„Ja, da schlag' doch gleich ein Donnerwetter drein!“
sah Herr von Grabenthien zornig auf. „Schon wieder
der Assessor und natürlich auch wieder mit der größten
Dummheit der Welt. Bringt euch auf unpassende Ideen.
Den werd' ich mir doch mal kaufen müssen.“

„Aber, Väterchen, blamiere dich nicht! Die Mutter
hat neulich auch zu Tante Kenniger gesagt, daß sie eine
heiratsfähige Tochter habe, und Iwonne ist noch zwei
Monate jünger als ich. Ja, mein liebes Väterchen, El-
tern denken immer, ihre Kinder blieben ewig klein,
aber aus Kindern werden Leute! Hab' du nur hüb-
schen Respekt vor mir, ich bin auch eine heiratsfähige
Tochter!“ Sie lachte wie ein Spitzbube, aber doch mit
höher gefärbten Wangen und leuchtenden Augen.
Aber den Spaß verstand das Väterchen nicht mit
genügendem Humor aufzunehmen.
„Ein dummes Ding bist du und wirst morgen auf-
gepackt und nach Hause geschickt, wenn du dir solche
Raupen in den Kopf setzt.“
„Lieber Papa“ — die Maus rechte sich empört auf
und war im Moment nur Karola —, „ein bißchen
mehr Rücksicht könntest du wirklich schon auf mich neh-
men. Raupen setze ich mir keine in den Kopf, aber
daß ich kein Kind mehr bin, liegt doch auf der Hand,
und an den Gedanken wirst du dich allmählich gewöhnen
müssen.“
Sprach's wandte sich und schritt zur Türe hinaus,
heloinnenhaft, großartig, jeder Zoll eine erwachsene,
heiratsfähige Dame.
Selbst der empörte Vater konnte sich dieser Er-
kenntnis nicht entziehen, und als eben durch die andere
Tür seine Frau eintrat, fuhr er diese wütend an:
„Weißt du auch, daß wir eine heiratsfähige Tochter
haben? Wenigstens, daß das alberne Ding sich ein-
bildet, eine zu sein?“
Frau von Grabenthien erschrak heftig. „Wieso?
Weshalb? Hat etwa der Assessor um sie angehalten?“
„Nun reißt mir aber die Geduld! Ist denn die
ganze Welt begehrt? Ueberall dieser Assessor! Keine
Aber ist hinverbrannt genug, daß nicht der Assessor
sie ausgehehlt haben könnte. Angehalten? Nein, zu
solchem Wahnsinn hat sich der Mann nicht verfliegen.
Aber heiratsfähig sei sie, heiratsfähig, hörst du? Das
hat er ihr und der kleinen Wonne in den Kopf gejezt.“
„So, so, weiter nichts?“ Frau von Grabenthien
atmete erleichtert auf. „Aber, lieber Mann, da hat er
doch schließlich nur die Wahrheit gesprochen.“
„Was, du gibst dem Spitzbuben auch noch recht?
Du möchtest ihm wohl gar deine heiratsfähige Tochter
an den Hals werfen, was?“
„Aber Mann, Mann, so nimm doch Vernunft an!
Hier handelt es sich doch nur darum, daß unsere To-
chter wirklich im heiratsfähigen Alter ist. Besinne dich
nur, ich war nicht älter, als du um mich warst.“
„War ganz etwas anderes, ganz! Du warst die
älteste von vieren.“ knurrte Herr von Grabenthien
unsicher und fuhr dann heftig fort: „Ich schicke sie nach
Hause, umgehend schicke ich sie nach Hause.“
„Eine heiratsfähige Tochter bleibt sie auch zu Hau-
se.“ lächelte die Mutter, „und Männer, die das bemerken
werden, gibt es auch dort.“
„Aber nicht so unwürdige wie dieser Assessor. Was
willst du denn? Was willst du? frage ich. Ihm das
Wort reden, Freiwerberin spielen? Nie im Leben gebe
ich meine Einwilligung.“
„Du Väterchen, wer redet denn davon? Vorläufig
hat der Assessor noch kein Wort darüber verlauten las-
sen.“
„Aber er hat Absichten? Red' mir!“
„Das weiß ich nicht. Und wenn er sie auch hätte,
das wäre ja allein seine Sache. Lieber Mann, die
Hauptbestimmung hätte doch die Maus und —“
„Die Maus? Oh, die Hauptbestimmung habe
ich.“
„Nun ja, aber nebenbei siehst du doch selbst, daß
die Maus sich nichts aus ihm macht, also gar keine
Ursache zu Angst und Aerger vorhanden ist.“
„Will ich ihr auch geraten haben! Das wäre gerade
noch das Tüppchen auf dem i, daß mir in diesem
Kabinett mein Kind gestohlen würde. Da wollen
wir schon einen Kiesel vorschleichen. Der soll mich leu-
nen lernen!“
Herr von Grabenthien sah sich seitdem seine Maus
doch mit andern Blicken an. Wahrhaftig, sie war
kein Kind mehr, und der Assessor schnitt ihr wirklich
ganz regerlich die Cour. Das war ein ganz ver-
gnügflicher Sport, dem lieben Mann auf hundertlei
Art und Weise das Handwerk zu legen und zwischen
seine feinsten Operationen zu kommen. Der empörte
Vater gab seinen Tagen einen neuen und sehr in-
teressanten Inhalt, indem er den absichtsvollen Assessor
ganz speziell aufs Korn nahm und ihn mit Jägererei
und Jägerlist überall zu beschleichen suchte. Zu diesem
Zweck entwidelte er eine so leidenschaftliche Vorliebe
für die Gesellschaft seines Landsmannes, daß er die-
sen gar nicht mehr entbehren konnte und ihn, sowie
er erschien, unausgesezt an seine Seite setzte.
Der nichtsahnende junge Mann war erst etwas
verdutzt, dann freudig hoffnungsvoll bewegt und von
weicher Nachgiebigkeit, die den erzürnten Schwieger-
vater in spe fast noch mehr empörte als vordem der
Widerpruch, da er sie sehr richtig für Heuchelei und
Besetzung ansah. Infolgedessen machte er es dem
armen, strebsamen Heiratskandidaten fast unmöglich,
seine liebenswürdige Duldung immer aufrechtzuerhal-
ten, um so mehr, als die Beziehungen zu der Tochter
allmählich unter denen zum Vater litten. Der Assessor
begann sich unbefriedigt zu fühlen, verwirrt, von
Wünschen und Müssen, von Liebe und Verstand hin
und her gerissen. Er kam kaum mehr dazu, sich der
Tochter zu widmen, weil ihn der Vater stetig festhielt,
und erlebte dabei an diesem Festhalten durchaus nicht
die Freude und den Vorteil, den er gehofft hatte. Er
wurde unruhig, restreut und mißgestimmt, was Herr
von Grabenthien mit abscheulichem Vergnügen beob-
achtete. Vom Erfolge gestachelt, zog der Ostpreuße die
Damschrauben, in denen er den armen Assessor hielt,
immer fester an. Dabei fiel natürlich jede Beobachtung
seiner heiratsfähigen Tochter vollkommen fort, und
indem er aufs eifrigste beschäftigt war, ihr den ei-

nen Verehrer fernzuhalten, überließ er sie achtilos all
den andern.
Der Preis dieser hatte sich inzwischen sehr ver-
mindert. Von den jungen Offizieren waren die meis-
ten wieder in die Garnison zurückgekehrt. Nur der
beiprochene Herr von Wimpferer, der große Preußen-
freund, stand noch mitten in seiner Kur und hatte im
Herzen den festen Entschluß gefaßt, diese nicht eher
zu beenden, als bis sein neugewonnener lieber Freund
Friedrich Otto von Grabenthien gleichfalls mit ihr
fertig sei. Die beiden jungen Leute waren wirklich so
intim, daß sie sich gar nicht trennen konnten, und es
sonit fast selbstverständlich wurde, daß Wimpferer bei
allem dabei war, und man ihn fast zur Familie rech-
nete. Das ergab sich auch so natürlich aus dem Bude-
leben, aus der Gemeinsamkeit aller Interessen und Un-
ternehmungen und aus der vorübergehenden Flüchtig-
keit des Begegnens, die strenge Formen lockerte und
dabei den kurzen Verkehr inniger und herzlicher ge-
staltete. Die Frau Justizrat und ihre Tochter gehör-
ten ebenso ständig und natürlich dem einmal geschlos-
senen Kreise an, und bei den Partien machte es sich
dann fast von selbst, daß Wimpferer sich der kleinen
Schwester seines lieben Freundes widmete, während
dieser wieder gar nicht anders konnte, als mit Iwonne
zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Wieder ein schwerer Unglücksfall zu
Wasser. Dienstag nachmittag kenterte infolge einer
Gewitterböe auf dem Emsfelder See bei Keumünster
ein mit 12 Personen besetztes Segelboot. Sämtliche
Anfassen fielen ins Wasser, neun ertranken und
nur drei wurden gerettet. Die Ertrunkenen sind
zwei Söhne und eine Tochter des Schneidermeisters
Hansen aus Emsfeld, ferner Rentier Gewide und
zwei Kinder, sowie der Methodistenprediger Clasen mit
zwei Kindern aus Kiel.
Zum Unglück in Binz. Die Badeverwal-
tung teilt mit: Die eingetroffene Gerichtskommissi-
on hat festgestellt, daß an der Konstruktion der Brücke
nichts auszusetzen und daß der Unfall lediglich auf den
großen Andrang des Publikums zurückzuführen sei.
Die Brücke ist für den Verkehr wieder freigegeben wor-
den. — Obwohl keine Toten mehr in der Ostsee
gefunden sind, werden noch aus Greifswald vermüßt
die Studenten der Medizin Thiem und Marian Sceuc
und die Studierende Margareta Grabowski.
Verhaftung des Polizeileutnants
Beder. Der Polizeileutnant Beder, der von dem
ermordeten Spieler Rosenthal beschuldigt worden war,
stiller Teilhaber an einem Spielhause zu sein, ist verhaf-
tet worden. Leutnant Beder, der kurz nach dem
Morde von dem Bürgermeister Gayner befragt wor-
den war, hat erklärt: Die Spieler haben schon immer
versucht, mir etwas anzuhängen, seit ich ihnen scharf
auf die Finger gesehen habe. Aber ich bin im Recht,
und sie können mich nicht kriegen. — Bereits vor
einigen Tagen war Beder vom aktiven Dienst abberufen
und zur Bureautätigkeit abkommandiert worden.
In den Fluß gestürzt. 3 Ingenieure und
1 Arbeiter der Paris-Lyon Mittelmeerbahn waren
mit der Prüfung der Festigkeit einer Eisenbahnbrücke
über die Durance beschäftigt. Sie befanden sich auf
einem Gerüst unterhalb der Brücke. Das Gerüst stürz-
te plötzlich ein. 2 Ingenieure und der Arbeiter wurden
getötet, 1 Ingenieur verletzt.

Wettervorhersage für den 1. August 1912
Südwestwind, wechselnde Bewölkung, warm, kein erheblicher
Niederschlag.
Niederschlag in Eibenstock, gem. am 31. Juli früh 7 Mr
0,3 mm - 0,3 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.
Iibernachtet haben im
Rathaus: Fritz Jahn, Gymnasial, Dresden. Theodor Venzler
u. Frau, Lehrer, Kirchsteig 5, Zeig, Emil Meyer, Dr. jur., Dresden.
Arthur Schimpert, Lehrer, Albin Schwind u. Sohn, Lehrer, sämmtl.
Dresden. W. Schmidt, Fabrikant, Chemnitz. Hans Zoepfer, Gymnasial,
Dresden. Wally Hehle u. Frau, Am., Helmuth Fiedler, Gymnasial,
sämmtl. Leipzig. G. Koch, Seminarist, Rochlitz. Herbert Bürtchel, Fisch-
händler, Pögnitz. Rudolf Trauenerheim, Kraftwagenführer, Leipzig.
Reichshof: Hans Schütte, Bandbeamter, Chemnitz. Heinrich
Schön, Bauart, Pöln. Ed. Müller, Am., Plauen. Alexander Worelow
u. Frau, Am., Wien. Albin Vippert, Am., Zwidau. G. Müller,
Am., Leipzig. Emil Seifert, Am., Rathau.
Stadt Leipzig: Arth. Bauer, Privatmann, Weithain. Rich.
Kretzel, Förber, Ribau. Ernst Benedig, Oberpostkassener m. Frau, u.
2 Kindern, Chemnitz. Otto Barn, Ingenieur u. Frau, Siegm. Ru-
dolf Jahn u. Frau, Am., L. Lindenau, Paul Lehmann, Am., Chem-
nitz. Paul Blas, Am., Halle a. S. Otto Schmidt, Am., Plauen.
Arthur Körner, Am., Zwidau. Louis Vogel, Am., Wegau. Juliane
Fuchs, Karlsbad.
Stadt Dresden: W. Selter, Zeichner, Plauen. Gustav Mil-
ler, Am., Chemnitz. Aug. Wunderlich, Am., Klingenthal. R. Masche,
H. Apel, Reisende, Esfurt. Bruno Seidel, Am., Plauen. Hans Traut-
mann, Beamter, Leipzig.
Engl. Hof: Max Frißche, Lehrer, Dresden. H. Santlo u.
Sohn, Lagerhalter, Plauen. August Fehlbauer, Am., Gera.
Deutsches Haus: Paul Barmwald, Expedient, Annendorf b.
Halle a. S. Hugo Schulze, Am., Siegm.

Mitteilungen des Agl. Standesamtes Eibenstock
auf die Zeit vom 24. bis mit 30. Juli 1912.
Aufgebote u. Heilige: Der Amtsgerichtsrat Conrad Albert Beer-
hard Willenberg hier mit der Frieda Marie Funke hier.
b. auswärtige: keine.
Eheschließungen: keine.
Geburten: (Nr. 197—200.) Dem Malbarbeiter Paul Max Cued
hier 1 S. Dem Bautechniker Friedrich Wilhelm Gebhardt hier 1 S.
Dem Schiffschlichter Ernst Gustav Einsiedel hier 1 F. Hierüber 1
unehel. Geburt.
Sterbefälle: (Nr. 108—109.) Marie Emilie Cued geborene Bau-
mann hier, eine Ehefrau, 83 J. 8 M. 5 T. Der Handarbeiter Ernst
Meier hier, ein Chemann, 47 J. 8 M. 1 T. Der Fleischermeister
Gustav Magnus Hättner hier, ein Chemann, 62 J. 3 M. 12 T. He-
beth Gertrud Reichner, Tochter des Stichtmaschinenbesizers Emil
Gustav Reichner hier, 6 M. 21 T.

Neueste Nachrichten.

Bonn, 31. Juli. Kardinal Fischer ist gestern abend 11.30 Uhr in Reuenahr gestorben. Am Abend vor seinem Ende war noch der Bischof von Kopenhagen von Ensch am Sterbelager erschienen. Kardinal Fischer erreichte ein Alter von 72 Jahren. Er erfreute sich der besonderen Gunst des Kaisers. Im letzten Jahre ist er als Beschützer der christlichen Gewerkschaften stark in das politische Leben hineingetragen worden.

Budapest, 31. Juli. Während der gestrigen Verhandlungen wegen der Ermordung des Banus Cuvaje gegen den Angeklagten, Student Judicz in Agram, kam es zu aufregenden Szenen. Judicz simulierte Unzurechnungsfähigkeit und griff einen ihn begleitenden Soldaten an, den er zu Boden warf. Judicz wurde abgeführt und die Verhandlungen in seiner Abwesenheit weitergeführt. Aus dem verlesenen Protokoll geht hervor, daß Judicz nach der Ermordung des Banus die Gründung einer südslavischen Republik plante.

Paris, 31. Juli. „New York Herald“ teilt mit, daß der König von Spanien heute vormittag auf dem Pariser Kusterliser Bahnhof eintrifft, von wo er nach Calais weiterreist, wo die Ankunft gegen 10

Uhr vormittags erfolgt. Von Calais schiffte sich der König nach London ein, wo er einige Zeit Aufenthalt nimmt. Der spanische Kabinettschef Canalejas überbrachte gestern dem König in San Sebastian die Insignien des Goldenen Hlles, die König Alfons während seiner Anwesenheit in London dem Prinzen von Wales überreichen wird.

London, 31. Juli. Aus Tokio wird gemeldet, daß gestern der Kronprinz in Begleitung vom Kabinettsrat sich zu dem Sanktuarium im Palais begab, und dort nach der Vorschrift der Verfassung Feiße von dem heiligen Schatz seiner Vorfahren ergriß. Der japanische Landtag ist zu einer Sonder-sitzung einberufen, um der kaiserlichen Familie das Beileid auszusprechen und die Ausgaben für die Bestattung des Kaisers zu bewilligen.

Rom, 31. Juli. In Appelline in gestern eine Privatpulverfabrik in die Luft geflogen. Die gesamten Gebäude wurden zerstört. Man spricht von 4 Toten und mehreren Verwundeten. Einzelheiten fehlen noch.

Rom, 31. Juli. Die „Tribuna“ berichtet von einem neuen streichen Gaunerstreich aus Safari. Eine Anzahl Banditen bemächtigt sich gestern in Otricoli der Honoratioren des Ortes, 6 Hausbesitzer und 1 Schullehrer, und entführten sie in die Berge. Die Banditen verlangten ein Lösegeld von 75 000 Lire.

Die Behörden entsandten Carabinieri, um den Räubern das Handwerk zu legen.

Madrid, 31. Juli. Nach der gestrigen Besprechung zwischen dem König und Canalejas in San Sebastian fand ein Ministerrat statt, nach dessen Beendigung der Kabinettschef erklärte, die Sitzung sei ausschließlich der portugiesischen Angelegenheit, sowie den Unterhandlungen mit Frankreich gewidmet gewesen. Er fügte hinzu, daß die franco-marokkanischen Verhandlungen als beendet betrachtet werden können. Es bleibt nur noch die Frage des Status von Tanger, aber auch diese Schwierigkeit dürfte in kurzer Zeit behoben sein.

Konstantinopel, 31. Juli. Am Schluß der gestrigen Kammer-sitzung sprach die Kammer dem neuen Kabinet mit 118 gegen 45 Stimmen ihr völliges Vertrauen aus.

Uesküb, 31. Juli. Die im Regierungskontak zu Prishtina versammelten Abgeordneten aller albanischen Städte haben mit der Erklärung ihrer Treue zum Sultan an die Hohe Pforte ein Ultimatum gestellt, in dem diese aufgefordert wird, die als ungeschicklich zustande gekommenen Kammerwahlen durch eine Parlamentsauflösung binnen 48 Stunden zu annullieren, andernfalls erfolge der Vormarsch auf Uesküb.

Kursbericht vom 30. Juli 1912.

Deutsche Papiere		Ausländische Wertpapiere		Industrie-Aktien		Kommunal-Anleihen	
Reichsanleihe	90.10	Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	99.80	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	98.70	Chemnitz Stadtanl. von 1889	90.75
Preussische Consols	100.10	Oesterreichische Goldrente	96.30	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	96.8	Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	88.25
Sächs. Rente	90.80	Ungarische Goldrente	90.75	Schwaburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.60	Chemnitz Stadtanl. von 1908	99.90
Sächs. Staatsanleihe	96.60	Ungarische Kronenrente	87.80	Chemn. Akt.-Anst. v. 1906	98.70		
		Chinesen von 1896	100.00	Chemn. Akt.-Anst. v. 1907	98.70		
		Japaner von 1905	87.50	Chemn. Akt.-Anst. v. 1908	98.70		
		Rumänen von 1906	91.70	Chemn. Akt.-Anst. v. 1909	98.70		
		Buenos Aires Stadtanleihe	104.00	Chemn. Akt.-Anst. v. 1910	98.70		
		Wiener Stadtanleihe v. 1888	90.90	Chemn. Akt.-Anst. v. 1911	98.70		
		Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	99.90	Chemn. Akt.-Anst. v. 1912	98.70		
		Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	99.90				

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse auf Wertpapiere.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle. Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Central-Theater.

Von **Mittwoch** bis **Freitag** wieder ein selbstgewähltes **Elite-Programm.**

Unter anderem der große Sensations-Welt-Schlager

Zwischen zwei Herzen.

Ein sehr ernstes Drama einer unglücklichen Ehe in 3 Akten.
Cowboys Brautwerbung. Komödie aus Wild-West.
Blitzableiter Patent Diebst. Toller Humor.
Die Versöhnung. Ein ernstes Drama.
Auffüllen. Sehr originell.
Das Kind des Chetto. Drama.
Phantastische Verwandlungsspiele. Herrl. kol. Trickbild.
Tonbild: Eine Tanzszene im Metropoltheater.
Um gütigen Besuch bittet
Dir.: **Rich. Bonesky.**

Turnverein Eibenstock e. V.
gegr. 18. Mai 1847.
Mitglieder und Zöglinge pünktlich **Donnerstag 9 Uhr zur Mitgliederversammlung** für das Schauturnen.
D. Zw.

Licht-Spiel-Haus

Welt-Spiegel

Erstes und vornehmstes Theater.
Seine geschiedene Frau.
Spannende dramatische Handlung aus dem Leben in 2 Akten.
Gaumont-Week. Das Neueste a. d. W. Wenn der Vater mal später nach Hause kommt. Ergr. Familiendrama. Athen. Herrl. colorierte Naturaufnahme. Zigeuner-Kampf mit d. Kanarienvogel. Kostliche Humoreske.
Die verwöhnt. Töchter.
Hochinteressante Familienkomödie.
Die Gefangennahme der Automobilbanditen in Paris. Allern. Aufnahme.
Tonbild: **Dauerringkampf.**
Der Preis des roten Kreuzes. Drama. — Unter Mitwirkung d. Gesellschaft für d. Studium und die Bekämpfung d. Tuberkulose u. d. amerikanischen roten Kreuzes.
Jeden Donnerstag 8 Uhr **Schüler- und Familien-Vorstellung.**
Zu zahlreich. Besuche ladet freundl. ein
Dir. **Eugen Krause.**

Feuerversicherung.

Alle hochangesehene deutsche Gesellschaft hat ihre mit **großem Infasse** und **Gewährung hoher Provisionen** ausgestattete **Agentur** umständehalber anderweitig zu belegen. Solvente Personen, welche über gute Beziehungen verfügen und die Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwicklung glauben bieten zu können, belieben Offerten unt. **G. 266** an **Haasenstein & Vogler, Dresden** niederzulegen.

Größere Partien

farbiger Stickeret-Blumenbesätze werden gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit ungefährender Angabe des **Quantums** unter **H. B. 200** in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Geübte Stiefmädchen

bei höchsten Löhnen für sofort oder später, sowie

Schiffli-Aufpasser

suchen
Heymann & Weinert.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Allen lieben Freunden und Verwandten hierdurch zur Nachricht, daß **Mittwoch** früh unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Anna verw. Jugelt geb. Schlegel** im 72. Lebensjahre sanft und unerwartet entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Kinder.
Eibenstock, Löbnitz, Cöln a. R., Seebitz.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, obere Grottenstraße 6 aus statt.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Paris.

Betreiber, welcher durch jahrelange Tätigkeit bei der südamerikanischen Export-Rundschau gründlich eingeführt ist, sucht noch einige Vertretungen leistungsfähiger Fabriken in Eisen- und Stahlwerken, Spinnereien, wie überhaupt Artikel, welche sich für den südamerikanischen Markt eignen. Offerten unter **G. C. 1920** a. d. Exp. d. Bl.

Täglich frische

Kieler Pöklinge,

italien. Steinobst, sowie alle Grünwaren. — Gelbschwämmchen frisch eingetroffen.
Ernst Heymann.

Ein freundliches

Garçonlogis

ist zu vermieten **Breitestr. 3, I.**

Für Kinder

ist die beste Kindersilbe, da äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Adelsstr. 1, St. 30 Pfg. bei: **Stadtpothek.** H. Lohmann, Herrn. Wohlfaßt.

Angenehmer Gebrauch
nie versagende Wirkung, billiger Preis, hat dem



einen Belustigungserwerb. Verkauf à Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mk. in Eibenstock bei **Emil Hannebohn.**

Regl. Sächs.

Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag, den 1. August, abends 9 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad **Hans Schneidbach,** Feldschlösschen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Dramatischer Verein

„Frühling“.
Heute Donnerstag punkt 7 1/2 Uhr Probe im Feldschlösschen.

Ein zuverlässiger Sticker

gesucht
Karlshaderstr. 16.

Gesucht

wird ein **Sandhacker.**
Emil Scheller.

Eine helle Wohnung,

bestehend aus Stube, Küche und Kammer ab 1. Oktober zu vermieten
Saalkirchweg 19.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für die Monate **August u. Septbr.** werden in der Expedition bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Expedition des Amtsblattes.